



PESTER LLOYD

www.pesterlloyd.hu
redaktion@pesterlloyd.hu

GEGRÜNDET 1854 • UNABHÄNGIG • PLURALISTISCH • TRADITIONSREICH

- 2 Brücke zum deutschen Sprachraum
Grußwort der deutschen Botschafterin
- 3 „Beutepartei“, Blairisten, Genossen
Ungewisse Zukunft der Sozialisten
- 5 Zauberer des Wortes
Ludwig Hevesi (1843-1910) zum Gedenken
- 7 Katzenmärchen
Texte aus der Österreichisch Ungarischen Europaschule
- 9 Budapest Rundschau
Die Hauptstraße Ungarns

UNGARNS WIRTSCHAFT

13 **Alles teurer**
Das neue Jahr bricht mit der vollen Wucht von Preiserhöhungen über die Verbraucher herein. Das zu verkraftende Mindestmaß liegt bei 7%. Weil aber auch mehrere Steuern angehoben bzw. neu eingeführt wurden, verteuern sich zahlreiche Artikel von grundlegenden Lebensmitteln über Genusswaren bis hin zu Medikamenten und Wohnnebenkosten im zweistelligen Bereich.

17 **Versöhnte Anleger**
Die Budapest Rundschau schließt das Jahr 2003 versöhnlich. Auf 9.380 Punkten liegt der BUX mit 20% im Plus, ähnlich wie die Umsätze. Als Staraktie unter den Blue Chips erweist sich der Pharmawert Richter, doch der absolute Spitzenreiter wird BorsodChem mit einem Kurszuwachs um 173%. Analysten wollen den BUX in diesem Jahr bereits über 10.000 Punkten sehen.

17 **Fallen die Zinsen?**
Die erste Auktion superkurzer Diskontschatzbriefe endet an diesem Montag mit einem Fiasko. Ungeachtet der geringen Nachfrage erstarbt der Forint weiter. Immer mehr Beobachter rechnen mit einer Zinssenkung, sollte die ungarische Währung das Niveau von 260 HUF/EUR durchbrechen können. Polen könnte mit einem ähnlichen Schritt Wasser auf die Forintmühlen gießen.

Der am 1.1.1854 gegründete PESTER LLOYD
war über 90 Jahre die meinungsbildende liberale Tageszeitung Ungarns in deutscher Sprache. Von 1867 bis 1908 war Maximilian Falk – Vertrauter der Kaiserin und Königin Elisabeth – der Chefredakteur. In den 30er Jahren gehörten u. a. Thomas Mann, Dezső Kosztolányi, Franz Molnar, Stefan Zweig, Joseph Roth, Egon Erwin Kisch und Alfred Polgar zu seinen Autoren. Der PESTER LLOYD stellte im April 1945 sein Erscheinen ein und wurde am 7.9.1994 als unabhängige deutschsprachige Wochenzeitung wiederbelebt. Seit 1999 erscheint das Blatt allwöchentlich mit der Budapest Rundschau, der Hauptstadtzeitung des PESTER LLOYD.

150 Jahre Pester Lloyd

Staatspräsident Ferenc Mádln
gratuliert zum Jubiläum



Lasst uns Brücken bauen – verkündete 1994 die Redaktion des wiedererschienenen Pester Lloyd auf der Titelseite der Probenummer. Könnte eine Zeitung, die kurz nach ihrer Gründung vor 150 Jahren fast gleich zum führenden meinungsbildenden Organ der deutschsprachigen Presse in Ungarn geworden war, eine umfassendere und noblere Zielsetzung haben? Das Programm des „Brückenbaus“ folgte treu dem Bekenntnis der Vorfahren, und dieses Leitmotiv diente – was noch großartiger ist – im vergangenen

Jahrzehnt als ein sicherer Wegweiser für die Redakteure und Autoren des Blattes.

Anlässlich des 150-jährigen Jubiläums des Pester Lloyd und des 10. Jahrestags seines Wiedererscheinens war ich bemüht, meine Erinnerungen über die Zeitung aufzufrischen. So stieß ich auf eine Nummer der berühmten Literaturzeitschrift Nyugat („Der Westen“) aus dem Jahre 1932. Dort erschien ein Leserbrief, dessen Verfasser den Pester Lloyd für die Praxis kritisierte, der deutschen Literatur viel zu viel Raum, der ungarischen dagegen zu wenig zu widmen. Abgesehen davon, dass der Vorwurf angesichts der damaligen (aber auch der heutigen) Prinzipien der Redaktion ungerecht erscheint, war dies auch ein Zeichen für das breite Interesse am Pester Lloyd, das auch nach Jahrzehnten aufrecht blieb. Unter den Autoren konnte der Lloyd seinerzeit solche Größen der ungarischen Literatur begrüßen wie Ignóty, Dezső Kosztolányi und Ernő Szép, am Ruder der Zeitung standen Persönlichkeiten wie Miksa (Max) Falk, János Vészi und Dezső Keresztury.

Die Mitarbeiter des Pester Lloyd, die löbliche Aufgabe des „Brückenbaus“ beachtend, dienten zu jeder Zeit ihrem Beruf als engagierte Vertreter der europäischen Kultur, des Humanismus und der nationalen Werte. Das taten sie sogar, indem sie ihr Leben opfereten, als 1944, nach der deutschen Besetzung, die Mehrheit der Mitarbeiter aus Protest die Feder niederlegte und die Redaktion verließ. Seinerzeit wurden mehrere Redakteure und Mitarbeiter in Konzentrationslager verschleppt. Ihre Aufopferung statuierte ein Exempel und die Nachfolger können ihr Andenken am besten ehren, indem sie die moralischen Erfordernisse ihres Berufes, vor allem den Respekt vor den Lesern, jederzeit als ihre vorrangige Pflicht betrachten.

Den heutigen Redakteuren können auch auf diesem Gebiet keine Vorwürfe gemacht werden. In der von der Politik überhitzten Atmosphäre unseres öffentlichen Lebens geben sie ein seltenes Beispiel dafür, dass es nicht nur notwendig, sondern auch möglich ist, eine Zeitung nur im Dienste der Öffentlichkeit zu machen. Gibt es mehr, womit der Journalist und die Zeitung den Prinzipien des Berufs entsprechen und so ihrer Nation am besten dienen können?

Ferenc Mádln

Auf ein Neues!

Das Jahr 2003 ist ausgeklungen, das in Ungarns Wirtschaft viel Licht und Schatten brachte. Das Wachstum lag unter 3%, die Inflation unter 6%, der Arbeitsmarkt stabilisierte sich, die Defizite erreichten Rekordhöhe. Die Börse legte deutlich zu, und Gleiches ereignet sich in diesen Tagen und Wochen an der Preisfront.

Auch wenn die statistischen Angaben noch nicht für das ganze Jahr vorliegen, sind die Trends klar abzulesen. Die Wirtschaft ist demnach durch die Talsohle geschritten, so dass bei einem kräftigen Wachstum im Winterquartal für das Gesamtjahr noch ein Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts um 3% möglich wäre. Die Arbeitslosenquote hat sich bei steigender Beschäftigung erneut auf 5,6% eingepegelt. Damit steht Ungarn im europäischen Maßstab gut da. Die Inflation lag zur Jahresmitte schon mal bei 3,6%, näherte sich am Jahresende aber 6% an und wird im neuen Jahr durch administrative Maßnahmen wie die Anhebung der vergünstigten Mehrwertsteuersätze von 0% auf 5% bzw. von 12% auf 15% sowie die zweistellige Anhebung der Monopolverbrauchssteuer kräftig angeheizt.

Haushalts- und Zahlungsbilanzdefizit erreichen Rekordhöhen, die Außenverschuldung des ungarischen Staates hat sich seit 2001 vervierfacht. Bis Weihnachten kauften die Ungarn ungebremst ein, die Nettosparposition der Privathaushalte ging verloren. Deshalb zog die Regierung mit Einschnitten bei der Wohnungsbauförderung die Notbremse. Weil der Leitzins mittlerweile auf 12,5% ohnehin wenig Attraktivität für Kreditnehmer bietet, sollte die Sparbereitschaft bald wieder zunehmen.

Die Unternehmen könnten mehr Luft gebrauchen, damit die Investitionen dynamisch wachsen. OTP und MOL kamen zuletzt mit Einkäufen in Bulgarien und Kroatien auf dem Weg als regionale Multis ein gutes Stück voran, obendrein hat sich auch ihre Kapitalisierung – wie im Schnitt der im Budapest Rundschaubörsenindex versammelten Werte – um ein Fünftel gesteigert. PL

Allen Leserinnen und Lesern des PESTER LLOYD in nah und fern wünschen wir ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.

Redaktion und Verlag

FEUILLETON

Ungarns deutsche Stimme

Von Gotthard B. Schicker

Zum 150. Geburtstag
des PESTER LLOYD.

Am 1. Januar des Jahres 1854 erschien das erste Exemplar des Pester Lloyd. Die Lloyd-Gesellschaft, der Kaufmann Jakob Kern und eine Handvoll erstklassiger deutschsprachiger Journalisten hatten das Erscheinen eines Handelsblattes bereits ein Jahr zuvor im damaligen Lloyd-Palast am Ufer der Donau – dort wo heute das Hotel Intercontinental seine Gäste empfängt – beschlossen.

Der Pester Lloyd war seitdem immer ein wichtiger Teil der ungarischen Wirtschafts- und Geistesgeschichte. Er war über 90 Jahre der politische Seismograph Ungarns in deutscher Sprache – und dies später sogar zwei Mal am Tag. Die Zeitung entwickelte sich rasch zum meinungsbildenden Organ deutscher Zunge weit über die Grenzen Ungarns hinaus. Nicht von ungefähr bezeichnete man ihn auch als die „Financial Times des Ostens“. Neben seiner Kompetenz auf wirtschaftlichen Gebieten war er auch wegen seines politischen Pluralismus und seines kulturvollen journalistischen Stils ein international geschätztes Medium unter den deutschsprachigen Intellektuellen. Max Falk, einer

der bedeutendsten Journalisten seiner Zeit, der Vertraute der Kaiserin Elisabeth („Sisi“), hat als Chefredakteur seit dem Ausgleichsjahr 1867 wesentlich zur Ausstrahlungskraft des Blattes beigetragen.

Die Erben des Pester Lloyd sind aber auch stolz darauf, auf den Seiten des Blattes solch bedeutende Autoren zu wissen wie unter vielen anderen Theodor Herzl, Dezső Kosztolányi, Franz Molnar, Erich Kästner, Egon Erwin Kisch, Thomas und Heinrich Mann, Stefan Zweig, Bertha von Suttner, Alfred Polgár, Josef Roth... Mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs war auch die Existenz dieses Blattes besiegelt.

Im September 1994 wurde die traditionsreiche Zeitung zunächst als der Neue Pester Lloyd (NPL) in einer Privatinitiative erfolgreich wiederbelebt. Die Gründer bekannten sich dabei bewusst zu den progressiven journalistischen Prinzipien ihres Vorgängerblattes, knüpften dort an und verbanden diese mit den modernen Möglichkeiten und Anforderungen, wie sie heutzutage seitens der Leserschaft von einem innovativen Printmedium erwartet werden. Innerhalb der zurückgelegten

zehn Jahre entwickelte sich das Blatt zur auflagenstärksten fremdsprachigen Zeitung Ungarns mit einer Leserschaft von an die 100.000 Leserinnen und Leser in ganz Ungarn und in weiteren 27 Ländern der Welt.

Der Pester Lloyd wird heutzutage von den Entscheidungsträgern in Wirtschaft und Politik, von zahlreichen Botschaftern und Mitarbeitern des diplomatischen Dienstes, im ungarischen Parlament, Außenministerium und in vielen anderen ungarischen Ministerien und Institutionen sowie in deutschsprachigen Stiftungen, Wirtschafts-, Wissenschafts-, Politik- und Kulturinstituten im In- und Ausland gelesen. Besondere Kompetenz wird der Zeitung dabei hinsichtlich ihrer Analysen, Meinungen und Kommentare sowie der sachlichen und ausgewogenen Berichterstattung auf den Gebieten der ungarischen und ostmitteleuropäischen Wirtschaft und Politik bescheinigt, wie uns auch die Leserumfrage vom vergangenen Jahr bestätigt hat.

Im Kulturteil der Zeitung kommen wieder die namhaftesten ungarischen

Schriftsteller in mustergültigen deutschen Übersetzungen zu Wort.

Ganz besonders erfreut sind wir darüber, dass der Pester Lloyd auch eine Zeitung für die Jugend geworden ist. Schließlich wird er an nahezu allen Budapest Schulen, Gymnasien und Universitäten sowie an sehr vielen Bildungseinrichtungen in den Komitaten als Lehr- und Lernmaterial im Deutschunterricht eingesetzt. Neben der Budapest Rundschau – der allwöchentlich beigelegten Hauptstadtzeitung des Pester Lloyd – findet unsere anspruchsvolle und intelligente Leserschaft auch regelmäßig Ausgaben vor, die einzelne Länder (wie z. B. die Niederlande, Finnland, Österreich, Schweiz oder Bayern, Sachsen, Baden-Württemberg) zum Schwerpunkt haben; ergänzt wird die Zeitung in den Sommermonaten mit der Freizeitside „Quo vadis?“ sowie über das Jahr verteilt mit Beilagen z. B. zu medizinischen Themen, Logistik, Auto, Arbeitsmarkt oder zum Golfen, Reiten, Essen und Trinken in Ungarn.

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 6